Adam und Eva

nach

Auffassung des Midrasch

mit

erläuternden Anmerkungen und Nachweisungen.

INAUGURAL-DISSERTATION

DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

VORGELEGT VON

J. DREYFUS

BRUMATH (U.-E.).

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

STRASSBURG

Universitätsdruckerei von J. H. Ed. Heitz (Heitz u. Mündel)

1894.

EINLEITUNG.

Vorliegende Arbeit hat den Zweck, mit möglichster Treue und Vollständigkeit ein zusammenhängendes Lebensbild des ersten Menschenpaares nach der talmudisch-midraschichen Litteratur zu geben. Von derselben ist besonders Adam, als das göttliche Werk „par excellence“ (יצור כפיו של הקב״ה), als Stammvater der gesammten Menschheit, mit grosser Vorliebe geschildert worden. In der ersten Eigenschaft ist er ein Gegenstand der Verherrlichung seitens der Haggada, er wird deshalb ins Ueberschwengliche, Ungeheure dargestellt. Die einfache Erzählung der Bibel wird ausgedehnt und ergänzt, denn Adam, der direkt aus der Hand Gottes hervorgegangen ist, muss im Verhältniss zum Wesen seines Schöpfers diesem einigermassen entsprechend sein. In der Eigenschaft als Stammvater der gesammten Menschheit ist er als Prototyp aufgefasst, sein Leben ist demnach ein Vorbild für dieselbe. Aus diesem Bestreben lässt sich eine der biblischen Erzählung ganz fernliegende Darstellung erklären. Adam erhebt sich nämlich nach dem Sündenfall wieder, er legt Reue und Busse an den Tag, so dass er wieder vor Gott ausgesöhnt dasteht. Damit soll das religiöse Problem, dass der sündige Mensch wieder zu Gott zurückkehren kann, besonders demonstrirt werden.

Ueber die Methode, nach der die vorliegende Abhandlung bearbeitet wurde will ich bemerken, dass ich die Sagen, so wie ich sie in der midraschichen Litteratur zerstreut vor-

gefunden habe, zu einem Ganzen nach zeitlicher und sachlicher Aufeinanderfolge zusammengestellt habe. Abweichende Versionen einer und derselben Erzählung habe ich nebeneinander angeführt. In der Uebersetzung bin ich, soweit es möglich war, dem Wortlaute des Textes getreu geblieben. Die Anmerkungen bringen neben sachlichen Erklärungen die betreffenden Citate. Dabei ist der Gesichtspunkt geltend gewesen, dass ich hauptsächlich ältere Quellen anführe, Sammelwerke wie Jalqut sind nur dann benutzt worden, wenn sie Sagen erwähnen, die in älteren Midraschim nicht vorzufinden sind, oder wenn sie abweichende Lesearten geben. Ein besonderes Gewicht habe ich darauf gelegt zu zeigen, wie die Ausschmückungen und Ergänzungen des Midrasch sich an den Text der Bibel anschliessen und aus demselben gefolgert werden.

Zur Auffindung des Stoffes benutzte ich: Jalqut Elieser, herausgegeben von Susmann Elieser, Pressburg 1864, Ozar Haggadot, herausgeg. von Miller Gabriel, Pressburg 1877, und das Masoreth Hamidrasch, das sich in der neuen Wilnaer Ausgabe des Midrasch Rabba befindet.

Den Inhalt theilte ich in folgende Abschnitte ein:

1. Berathung Gottes.
2. Erschaffung Adams.
3. Körperliche und geistige Beschaffenheit Adams.
4. Erschaffung Evas.
5. Vereinigung mit Adam.
6. Sündenfall.
7. Folgen des Sündenfalles.
8. Reue und Wiedererhebung Adams.
9. Anhang.

Berathung Gottes.

Bevor im Midrasch die Erschaffung des ersten Menschen erzählt wird, ist daselbst auf Grund der 1. Pers. Plur. von נעשה Gen. 1,26: „wir wollen machen“ die Frage aufgeworfen, mit wem sich Gott berathen hätte. Es werden verschiedene Meinungen geäussert, die wir im Folgenden anführen:

R. Josua im Namen des R. Levi sagt:[1] Gott berieth sich mit der Schöpfung des Himmels und der Erde. Das ist, wird erklärend hinzugefügt, wie wenn ein König zwei Rathgeber hat und nichts ohne ihre Zustimmung thut.

Nach R. Samuel bar Nachman berieth sich Gott mit dem Werke eines jeden Tages, gleich einem König, der einen Gerichtsrath hat und nichts ohne sein Wissen thut.

Nach R. Ami berieth er sich mit seinem Herzen, gleich einem König, welcher einen Palast durch einen Baumeister aufführen liess. Als er den Palast sah, missfiel er ihn; über wen zürnte er wohl? Doch wohl über den Baumeister. Ebenso betrübte sich auch Gott über sein Herz, s. Gen. 6,6.[2]

Nach R. Chanina berieth er sich mit den Engeln und sprach zu ihnen:[3] Wir wollen einen Menschen machen in unserm Bilde nach unserer Aehnlichkeit s. Gen. 1, 26. Was ist das Wesen dieses Menschen? fragten sie. Gott antwortete: Gerechte erstehen von ihm s. Ps. 1, 16: „Der Ewige kennt den Weg der Gerechten“ d. h. er offenbarte den Engeln den Weg der Gerechten, „dagegen der Weg der Frevler geht zu Grunde“, d. h. er wurde den Engeln verheimlicht, denn hätte er ihnen offenbart, dass auch Frevler von ihm erstehen, so würde die Gerechtigkeit die Erschaffung nicht zugelassen haben.

---

[1] B. R. 8, 3.

[2] Das ו in לִבּוֹ (Gen. 6, 6) wird reflexiv gedeutet: was Gottes Herz erdacht, war schlecht ausgefallen.

[3] B. R. 8, 4, Midr. Tehillim Cap. 1.

Nach der Meinung des R. Benaja sprach Gott zu sich selbst. Erschaffe ich ihn, so gehen Frevler von ihm hervor, erschaffe ich ihn dagegen nicht, wie sollen Gerechte von ihm erstehen? Was that Gott? Er entfernte den Weg der Frevler von seinem Angesichte,[1] gesellte sich die Barmherzigkeit[2] bei und erschuf ihn.

Die Engel selbst, mit denen sich Gott nach der Auffassung des Midrasch berieth, waren unter sich verschiedener Meinung. Nach R. Simon[3] theilten sich in der Stunde, wo Gott den ersten Menschen erschaffen wollte, die Engel in mehrere Parteien. Einige sagten, er solle nicht, andere wieder, er solle erschaffen werden s. Ps. 85, 11: „Gnade und Wahrheit begegnen sich, Gerechtigkeit und Friede küssen sich.“ Die Gnade sprach: er werde erschaffen, denn er wird mildthätig sein; die Wahrheit dagegen sprach: er werde nicht erschaffen, denn er wird nur Lüge kennen. Die Gerechtigkeit sprach: er werde erschaffen, denn er wird Wohlthätigkeit ausüben, der Friede wendete dagegen ein: er werde nicht erschaffen, denn er wird nur Zank kennen. Was that da Gott? Er nahm die Wahrheit und warf sie zur Erde s. Dan. 8, 12. Während die Engel so miteinander stritten und sich berathschlagten, bemerkt R. Huna der Aeltere aus Sepphoris, erschuf Gott den Menschen und sprach zu den Engeln: Was streitet ihr noch, der Mensch ist schon erschaffen?

---

[1] Der Midrasch liest in seiner Auslegung תְּאַבֵּר Piel = machst ihn zu Grunde, entfernst ihn und umschreibt mit איברה, in der Auslegung des R. Chanina mit איברה מכנכר בניו, in der der R. Berachja mit איברה מהם, d. h. von den Engeln.

[2] Bei der Schöpfungsgeschichte kommt als Name Gottes אלהים = Gott der Gerechtigkeit, der Strafe vor; bei der Erschaffung des Menschen steht zum ersten Male יהוה = Gott der Barmherzigkeit, Liebe, s. Gen. 2, 7: ויצר ה׳ אלהים. Diese beiden Gottesnamen werden in dieser Reihenfolge und in der angegebenen Bedeutung auf die Erschaffung des Menschen bezogen.

[3] B. R. 8, 4.

Ein andere Version über die Meinungsverschiedenheit der Engel lautet so:[1] R. Jehuda sagt im Namen Rabbis: Zur Zeit, als Gott den ersten Menschen erschaffen wollte, erschuf er zuerst eine Abtheilung Engel und sprach zu ihnen: Ist es euer Wille, dass wir den Menschen in unserm Ebenbilde erschaffen? Sie antworteten ihm: Herr der Welt! was werden seine Thaten sein? Gott sprach: So und so: Da entgegneten sie ihm: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und der Erdensohn, dass du ihn beachtest? s. Ps. 8, 5. Da streckte Gott seinen kleinen Finger zwischen sie aus und verbrannte sie. Ebenso geschah es mit der zweiten Abtheilung. Die dritte jedoch sprach zu ihn: Herr der Welt! was haben die ersten mit ihren Worten ausgerichtet, die ganze Welt ist dein, alles was du in deiner Welt thun willst, thue!

Nach einem weitern Berichte[2] heisst es folgendermassen: Die Engel sprachen vor Gott: Herr der Welt! „was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst“ etc? Eine solche[3] Unterjochung soll ihnen (Sonne, Mond und Sternen) auferlegt werden[4]! Gott erwiderte ihnen: Es heisst auch Ps. 8, 8: „Schafe und Rinder, sie alle legtest du unter seine Füsse“. Wozu wurden sie erschaffen? Ferner die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres Ps. 8, 9, wozu wurden sie erschaffen? Das ist, bemerkt der Midrasch, wie wenn ein König einen Thurm voll Kostbarkeiten hat, es mangelt ihm aber an Gästen; was hat nun der König

---

1 Sanhedrin 38b.

2 B. R. 8, 6.

3 In Jalqut zu Psalm 8 steht (למה מברי(א, in B. R. 8, 6 fehlt es.

4 Zum nähern Verständniss dieser Stelle ist zu bemerken, dass der ganze Psalm 8 auf Adam bezogen ist; Vers 7 heisst: «Du machtest ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände», worunter Himmel, Sonne, Mond und Sterne zu verstehen sind. Dieselben sind zum Dienste des Menschen bestimmt, wie auch Schafe, Rinder und die Vögel des Himmels ihm unterthänig sind. Er ist gewissermassen ihr König, die Welt ist sein Palast, den Gott zu seinem Genusse ausgeschmückt hat.

für einen Genuss davon, dass er denselben so reichlich angefüllt hat? Da sprachen die Engel zu ihm: Herr der Welt! Ewiger unser Herr! wie mächtig ist dein Name auf der ganzen Erde s. Ps. 8, 10, thue, was dir wohlgefällt!

Nach einer andern Mittheilung[1] antwortete Gott auf den Einwand der Engel so: Seine Weisheit wird grösser sein als die eurige. Zum Beweise liess er die Hausthiere, die wilden Thiere und die Vögel vor ihn kommen und fragte die Engel. Wie heisst dieses Thier? Da sie es nicht wussten, liess er sie an dem Menschen vorbeigehen und fragte ihn nach ihren Namen. Adam antwortete: Dieses Thier heisst Ochs, jenes Esel, dieses Pferd, jenes Kameel. Wie heisst aber du? fragte ihn hierauf Gott. Ich sollte gebührender Weise Adam heissen, denn ich bin von Erde (אדמה) genommen. Und wie ist mein Name? Du sollst Herr (אדוני) genannt werden, denn du bist der Herr (אדון) aller Geschöpfe.

Diese Begebenheit wird in einer andern Quelle[3] noch weiter ausgeführt, indem dann Gott zu den Engeln sprach: Seht, wie weise das Herz des Menschen ist, und ihr werfet mir vor: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?

Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Samuel[4] berieth sich Gott mit den Seelen der Frommen s. 1 Chr. 4, 23 Nach einer andern Auffassung[5] sprach Gott zur Thora: Wir wollen einen Menschen machen. Da entgegnete sie: Herr der Welten! die Welt gehört dir, auch der Mensch, den du erschaffen willst. Er ist aber gesättigt von Mühseligkeit s. Hiob 14, 1 und wird sündigen; wenn du nicht langmüthig

---

1 B. R. 17, 4, Kohelet Rabba 7, 23. Midr. Tehillim C. 8; letzter Midrasch führt diese Meinungsverschiedenheit der Engel mit Gott mit noch zwei andern an, nämlich bei Gelegenheit der Gesetzgebung und der Errichtung der Stiftshütte.

2 Interessant, weil hier für das Tetragr. nothwendig auch im Bibeltext אדוני nicht השם zu sprechen ist.

3 Midr. Tehillim C. 8.

4 B. R. 8, 7.

5 Pirke des R. Elieser C. 11. Tanchuma zu פקודי.

mit ihm sein wirst, so wäre es besser für ihn, wenn er nicht auf die Welt käme. Gott jedoch antwortete ihr: Werde ich umsonst „langmüthig“ und „huldvoll“ genannt?

Erschaffung Adams.

Adam ist am Neujahr (בראש השנה) erschaffen worden[1] und zwar am Vorabend des Sabbath,[2] damit, fügt der Talmud hinzu, die Gottesleugner[3] nicht sagen könnten: Gott habe bei der Schöpfung einen Genossen[4] gehabt. Ein anderer Grund ist, damit, wenn der Mensch übermüthig wird, Gott ihm zurufen kann: die Mücke ist vor dir erschaffen worden. Andere wiederum meinen, damit er sofort ein Gebot erfülle, oder damit er sich sofort an den gedeckten Tisch setzen könne. Der Talmud führt dabei folgendes Gleichniss an: Ein König baute einst einen Palast, stattete

---

1 Pesikta des R. Kahana 150 b, vgl. auch Lev. Rabba 29 Anf. und Pirke des R. Elieser Abschn. 8 Anf. Diese Zeitbestimmung stützt sich auf die Meinung des R. Elieser ben Hyrkanos. Dieser giebt in einer Controverse (Rosch-Haschana 10 b) als Anfang der Weltschöpfung den 25. Elul an (vgl. Lev. Rabba 29 (תני ר׳ אליעזר בכ״ה באלול נברא העולם), demnach wäre der Mensch am 1. Tischri erschaffen. Josua ben Chananja giebt dagegen den Nissan an. R. Elieser begründet seine Ansicht mit Gen. 1, 11, R. Josua mit dem darauffolgenden Verse. Welches ist der Moment, sagt E., in dem die Erde Gräser hervorsprossen lässt und die Bäume mit Früchten bedeckt sind? Das ist der Tischri. Für diesen spreche übrigens Gen. 2, 6, da der an dieser Stelle erwähnte Regen kein anderer als der Herbstregen sei. J. setzt dem entgegen: Welches ist der Moment, in dem die Erde sich mit Gräsern bedeckt und die Bäume die Früchte hervortreiben? Das ist der Nissan.

2 Sanhedrin 38 a.

3 Im Texte steht צדוקין. Doch der Zusammenhang zeigt deutlich, dass hier «Sadducäer» eine Censurentstellung für «Christen» ist. Rabbinowitz hat demnach die echte Lesart המינין.

4 Nämlich den Menschen, wenn er ihn zuerst bei der Schöpfung erschaffen hätte.

ihn auf's herrlichste aus und veranstaltete ein Gastmahl. Hierauf führte er die Gäste ein. So hat auch Gott s. Spr. 9, 1—3 zuerst die ganze Welt mit Weisheit erschaffen, dieselbe mit allen möglichen Bedürfnissen ausgestattet, hierauf Adam und Eva erschaffen und sie zum Genusse seiner Schöpfung eingeladen.

Ferner wird berichtet[1], dass Adam allein[2] (יחיד) geschaffen wurde, damit, wird erklärend hinzugefügt, die Andersgläubigen nicht sagen könnten, es gebe mehrere Mächte[3] im Himmel. Andere erklären, damit die Gerechten nicht behaupten könnten: wir sind Abkömmlinge eines Gerechten, und die Frevler andrerseits: wir stammen von einem Frevler ab.[4] Andere wieder meinen, damit die einzelnen Familien sich nicht stolz gegen einander erheben,[5] denn, fügt der Talmud hinzu, wenn schon jetzt, wo nur ein einziger Mensch erschaffen worden ist, die Familien sich unter einander befehden, um wie viel mehr würde dies erst dann der Fall sein, wenn zwei erschaffen worden wären. Als weiterer Grund werden noch die Räuber und Gewaltthätigen angegeben mit derselben Argumentation wie eben.

Die einzelnen Stadien bei der Erschaffung des Menschen werden genau angegeben und der Freitag, an dem er geschaffen wurde, in seine einzelnen Stunden mit ihren Ereignissen zerlegt.

So sagt R. Jochanan bar Chanina:[6]

---

[1] Sanhedrin 38 a.

[2] D. h. als einziges Individuum, denn, wären mehrere Menschen zugleich geschaffen worden, so hätten die Andersgläubigen auf mehrere Gottheiten schliessen können, von denen jede je ein Mensch erschaffen hätte.

[3] המינין ist die echte Lesart. Hier wohl gegen gnostische Meinungen gerichtet. Die volle Trinitätslehre lag dem Talmud wohl noch kaum vor und הרבה geht auf mehr als drei.

[4] Sie könnten demnach ihren schlechten Wandel als eine Folge der Prädestination entschuldigen.

[5] Es hat keine Familie ein Vorrecht vor der andern, da sie alle von einem und demselben Menschen abstammen.

[6] Sanhedrin 38 b.

In der ersten Stunde sammelte Gott den Staub.
„ „ 2ten „ machte er ihn zu einer ungeformten Masse (גולם).
„ „ 3ten „ reckte er seine Glieder aus.
„ „ 4ten „ warf er die Seele in ihn.
„ „ 5ten „ stellte er ihn auf seine Füsse.
„ „ 6ten „ gab Adam den Thieren ihre Namen.
„ „ 7ten „ gesellte sich ihm Eva zu.
„ „ 8ten „ bestiegen zwei das Lager und vier kamen wieder herunter.[1]
„ „ 9ten „ wurde ihm das Verbot gegeben, von dem Baume zu essen.
„ „ 10ten „ sündigte er.
„ „ 11ten „ wurde er verurtheilt.
„ „ 12ten „ ist er aus dem Garten Eden vertrieben worden, wie es heisst Ps. 49, 13: Adam[2] übernachtete nicht in seiner Würde.

---

[1] Nach der Tradition Kain und seine Zwillingsschwester.

[2] In Ps. 49,13 ist אדם als Eigenname genommen. Diese Aufeinanderfolge der einzelnen Ereignissen ist ähnlich tradirt in Pirke d. R. Elieser Abschn. II und mit kleinen Abweichungen in Aboth d. R. Nathan Abschn. I S. 5. Von dieser Darstellung ist jedoch Vajikra R. 29, Pesikta des R. Kahana S. 150 b, Pesikta Rabatti S. 187 b verschieden. Die einzelnen Stunden sind z. B. in der letzteren Quelle mit folgenden Begebenheiten ausgefüllt:

In der 1ten Stunde fasste Gott den Entschluss, den Menschen zu erschaffen.
» » 2ten » berieth er sich mit den Engeln.
» » 3ten » sammelte er den Staub.
» » 4ten » knetete er ihn.
» » 5ten » formte er ihn.
» » 6ten » stellte er ihn auf seine Füsse.
» » 7ten » wart er die Seele in ihn.
» » 8ten » brachte er ihn in das Eden.

Auf die Erschaffung aus Staub geht die Aggadah näher ein. So sagt R Meir,[1] dass er aus dem Staub der ganzen Erde erschaffen wurde [2] s. Ps. 139, 16.

Ein anderer Bericht [3] lautet, dass Gott den Staub aus den vier Ecken der Welt sammelte, und zwar rothen, schwarzen, weissen und grünen. Mit der rothen Farbe, sagt diese Version, sei das Blut versinnbildlicht, mit der schwarzen die Eingeweiden, mit der weissen die Knochen und Sehnen, mit der grünen der Leib. Es wird noch erklärend hinzugefügt, dass Gott aus dem Grunde den Staub aus den vier Himmelsrichtungen nahm, damit, so irgend ein Mensch von Osten nach Westen oder umgekehrt, oder nach irgend einem Orte geht und muss da sterben, die Erde an diesem Orte nicht sagen könne: „der Staub deines Körpers ist nicht von mir, ich nehme dich desshalb nicht auf, kehre zurück an den Ort, aus dessen Erde du erschaffen bist." Ueberall vielmehr, wohin sich der Mensch begiebt, und wo er sterben muss, soll er von der Erde aufgenommen werden, und diese wird ihm zurufen: „Von Staub (d. h. auch von meinem) bist du und zu Staub kehrst du wieder zurück."

Eine andere Darstellung [4] ist von R. Oschaja im Namen Rab's überliefert; der Körper Adams ist von Babel, [5] sein

---

In der 9ten Stunde verbot er ihm von der Frucht zu essen.
» » 10ten » sündigte er.
» » 11ten » erging das Strafgericht über ihn.
» » 12ten » wurde er verurtheilt, der Sabbath trat aber beschwichtigend ein und befreite ihn einstweilen von der Strafe.

[1] Sanhedrin 38 a.

[2] Wahrscheinlich wollte R. Meir unter dieser mytischen Form die physische Gleichheit der gesammten Menschheit ausdrücken.

[3] Pirke des R. Elieser Abschn. 11 und Tauchuma zu פקודי.

[4] Sanhedrin 38 a, b.

[5] Babel, das Land der vielen Genüsse als Bild unserer irdischen Bestimmung; der Kopf (Sitz des Geistes) war von Palästina, dem Lande der Gotteserkenntniss, ein Zeichen unseres geistigen Berufes (vgl. Levy Chald. Wörterbuch).

Haupt vom Lande Israel und seine Glieder von den übrigen Ländern. R. Acha fügt noch hinzu, dass seine Schamtheile von der Burg zu Agma[1] herrühren.[2]

Nach R. Berachja und R. Chelbo im Namen des R. Samuel bar Nachman[3] wurde der Mensch von dem Orte seiner Sühne erschaffen s. Ex. 20, 24. Gott sprach nämlich: ich will ihn von dem Orte seiner Sühne d. h. dem Altare schaffen, o dass er doch bestände![4]

Gott legte in ihn zwei Triebe (יצר), den guten und den bösen.[5]

Ferner ist Adam als eine Zusammensetzung der himmlischen und irdischen Wesen aufgefasst. So heisst es:[6] Gott sprach: Erschaffe ich ihn von den obern Wesen, dann werden diese um ein Geschöpf zahlreicher sein als die untern,[7] und es

---

1 S. über den Ort ZDMG 39,13., derselbe befindet sich in Babylonien.

2 Hierhin liegt wohl ein boshafter Scherz.

3 B. R. 14, 8, Talm. Jeruschalmi, Nasir פרק ז, Midr. Tehillim 92.

4 In Ex. 20, 24 heisst es: «Einen Altar von Erde sollst du mir machen.» Der Gedankengang in diesem Midrasch ist: Da der Mensch aus Erde geschaffen ist, so sei ihm dieselbe eine Sühne, wie auch der Altar, der ebenfalls aus der Erde ist, die Bestimmung hat, die menschlichen Vergehen zu sühnen. Der Mensch solle demnach immer an seinen Ursprung zurückdenken und Reue und Busse an den Tag legen. Der Midrasch nimmt wohl an, dass der Altar aus derselben Erde war, woraus Adam geschaffen war.

5 B. R. 14, 4. Diese beiden Triebe werden aus den 2 Jod von ויצר Gen. 2,7 gefolgert, ein Jod wäre nämlich überflüssig; das Wort wird demnach nach der allgemeinen Regel des R. Akiba, dass jeder überflüssige Buchstabe auf eine besondere Deutung hinweist ausgelegt. (In Gen. 2, 19 steht יצר nur mit einem Jod.) Andere entnehmen aus den 2 Jod die Bildung des Menschen in dieser und jener Welt. (Vgl. B. R. 14, 5.)

6 B. R. 12, 8, Bemidbar R. 9, 9.

7 Der Midrasch zählt nämlich die Werke eines jeden Tages auf:

Am 1ten Tag erschuf Gott Himmel und Erde, d. h. eine höhere und niedere Schöpfung.

Am 2ten Tag erschuf er einen Theil der höhern Wesen 1 Gen. 1, 6.

Am 3ten Tag erschuf er einen Theil der niedern Wesen 1 Gen. 1, 4.

wird kein Friede in der Welt sein. Erschaffe ich ihn dagegen von den untern Wesen, so werden diese um ein Geschöpf mehr sein und es giebt auch keinen Frieden in der Welt. Ich will ihn deshalb um des Friedens willen von den obern und untern Wesen erschaffen. Das sagt Gen. 2, 7: „ Er bildete ihn von Staub aus Erde“ d. h. von den niedern Wesen, „und blies in seine Nase einen lebendigen Odem“ d. h. von den obern Wesen.

In einer andern Darstellung,[1] die von R. Josua bar Nechemja im Namen des R. Chanina bar Isak und ferner von den Rabbinen im Namen des R. Eleasar überliefert ist, hat Gott je 4 Bildungen (Eigenschaften) in dem Menschen mit einander verbunden, vier von den obern und vier von den untern Wesen. Wie das Thier nämlich isst und trinkt er, pflanzt er sich fort und stirbt er, wie die obern Wesen jedoch, nämlich die Engel, steht er aufrecht, spricht, hat Vernunft und sieht.[2]

Nach einer andern Version[3] hat er 3 Eigenschaften gemeinschaftlich mit den Engeln, nämlich den Verstand, den aufrechten Gang und den Gebrauch der heiligen Sprache,[4] und drei mit den Thieren, nämlich das Essen und Trinken und die Fortpflanzung.

Am 4ten Tag einen Theil von den höhern Wesen 1 Gen. 1,14. Am 5ten einen Theil der niedern 1 Gen. 1, 20. Demnach sind höhere und niedere Wesen in der gleichen Anzahl.

[1] B. R. 14, 3.

[2] Im Gegensatz zu den Thieren sieht der Mensch, ohne den Kopf auf die Seite bewegen zu müssen, was sich da seinem Auge zeigt. Das Thier soll diese Fähigkeit nicht besitzen (vgl. Commentar zur Stelle).

[3] Chagiga 16 a.

[4] Vgl. B. R. 18, 4, wo aus Gen. 2, 23: לזאת יקרא אשה geschlossen wird, dass die Thora in der hebr. Sprache (הקדוש) gegeben wurde. Als Beweis wird nämlich angeführt, dass z. B. im Griechischen der Mann ἀνθρωπος oder ἀνὴρ, die Frau aber γυνή heisst. Ebensowenig im Aramäischen, wo der Mann גברא und die Frau אתתא heisst, folglich muss die hebr.

Körperliche und geistige Besohaffenheit Adams.

Nach R. Jeremja ben Eleasar[1] bildete Gott den ersten Menschen als Androgyn, wie es heisst: Mann und Frau erschuf er sie[2] s. Gen. 5, 2. Derselbe J. ben Eleasar berichtet in einer andern Version[3], dass er ihn mit zwei Gesichtern bildete und folgert es aus Ps. 129, 5: אחור וקדם צרתני: „hinten und vorn hast du mich gebildet[4]. Nach R. Samuel bar Nachman[5] durchsägte er ihn dann in zweiten Hälften,[6] aus der einen machte er den Mann, aus der andern die Frau.[7]

Adam soll ungeheuer gross gewesen sein. Nach R. Tanchuma im Namen des R. Benaja und nach R. Berachja im Namen des R. Elieser[8] reichte er von einem Ende der

---

Sprache, in welcher der Grund angegeben wird: die Frau wurde desshalb אשה genannt, weil sie vom איש genommen wurde, als die Ursprache bei der Schöpfung, mithin auch die des Adam, angesehen werden. Nach einer andern Auffassung jedoch (Sanh. 38 b) hat sich Adam der aramäischen Sprache bedient. Als Beweis wird Ps. 139, 17 angegeben. Der ganze Psalm wird nach der midraschischen Auslegung von Adam gesprochen und יקרו רעיך V. 17 für aramäisch gehalten.

1 B. R. 8, 1.

2 D. h. beide als einen einen einzigen Körper.

3 Berachot 61 a, Erubin 18 a.

4 צרתני ist demnach von יצר=צור in der Bedeutung von «bilden» genommen.

5 B. R. 8, 1.

6 ויקח אחת מצלעותיו wird nach dieser Auslegung mit: «er nahm eine von seinen Seiten» übersetzt und als Beweis dient Ex. 26, 20, wo צלע המשכן vom Targum Onkelos mit סטר משכנא (Seite der Stiftshütte) wiedergegeben wird.

7 Platonischer Einfluss s. Symposion cap. 14 f. Dass griechische Gedanken reproduzirt werden, ergiebt sich namentlich aus ריו פרצופין = ἀμφοτερα προςωπα, ἔτεμνε τιχα (cap. 15) = durchsägen.

8 B. R. 8, 1, Midr. Tehillim B. 139, ebenso Sanh. 38, b, daselbst von R. Jehuda im Namen Rab's tradirt.

Welt bis zum andern s. Ps. 139, 16. R. Josua bar Nechemja und R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Elasar geben die Grösse noch näher an, indem sie sagen, dass er die ganze Erde von Osten nach Westen s. Ps. 139 5 und von Norden bis Süden s. Deut. 4, 32 erfüllte. Nach einem andern Bericht[1] ist nur die Höhendimension angegeben. R. Eleasar sagt nämlich: der erste Mensch reichte von der Erde bis zum Himmel s. Deut. 4, 32[2], Ueber seine Körperfülle berichtet R. Jehuda bar Simon[3], dass er als ein kräftiger Jüngling[4] in seiner vollkommenen Entwickelung geschaffen wurde, daselbe ist auch mit Eva der Fall gewesen. R. Jochanan sagt: Adam und Eva wurden wie 20jährige Menschen erschaffen.

Auch in weiter Beziehung ist Adam ausgezeichnet. So sagt R. Elasar[5]: Mit dem Lichte, dessen sich Gott am ersten Tage der Schöpfung bediente, sah Adam von einem Ende der Welt zum andern. Er fügt noch hinzu, dass Gott, als er den schlechten Wandel des Geschlechts der Sündfluth und der Zerstreuung[6] voraussah, dieses Licht jetzt schon wegnahm s. Hiob 38, 29 und für die Frommen im Jenseits aufbewahrte. Ferner berichtet R. Lakisch im Namen des R. Simeon ben Menassia[7]: Die Rundung der Ferse Adams hat

---

[1] Chagiga 12 a.

[2] In dem Citat Deut. 4, 32 ist irrthümlicherweise der zweite Theil des Satzes: ולמקצה השמים עד קצה השמים ausgelassen, Sanh. 38 führt ihn an, ebenfalls C. M. zu unserer Stelle. Das ו von ולמקצה ist hier als ein explicatives Vav angesehen = und zwar.

[3] B. R. 14, 7, Bemidbar R. 12.

[4] R. Jehuda folgert seine Annahme aus עפר Gen. 2, 7, das er עֹפֶר = «das Junge» liest (vgl. עפר האילים) und übersetzt demnach: Gott erschuf den Menschen als einen Jüngling.

[5] Chagiga 12 a. B. R. 12, 6, Tanchuma zu שמיני.

[6] Darunter ist das Zeitalter bei der Erbauung des Thurmes zu Babel verstanden, B. R. 12, 6 führt noch das Geschlecht Enoch's an.

[7] Vajikra R. 20, 2, Tanchuma zu אחרי, daselbst von R. Levi, nach R. Menassia tradirt, Kohelet R. 8, 1, Baba Bathra 58 a.

durch ihren Glanz die Sonne verdunkelt, um wie viel mehr noch sein Angesicht. Wundere dich nicht darüber, erklärt diese Mittheilung; wenn z. B. jemand zwei Mettallscheiben machen lässt, die eine für sich, die andere für einen seiner Hausbewohner, lässt er nicht für sich die schönere machen? So schuf Gott Adam zu seinem eigenen Dienste, die Sonne aber zum Dienste des Menschen, musste da nicht diese von jenem verdunkelt werden?

In dieser hyperbolischen Weise heisst es ferner[1] von Adam, dass die Schönheit Jakob's nur zum Theile der des ersten Menschen gleich, und seine eigene Schönheit im Verhältniss zu uns wird wie die Gestalt des Affen zum Menschen angegeben.

In solcher Pracht und Herrlichkeit stand Adam da, so dass nach R. Hosaja[2] die Engel an ihm irre wurden und vor ihm ausrufen wollten: Heiliger! Der Midrasch führt dabei folgendes Gleichniss an: Ein König fuhr mit einem Eparchen in einem Staatswagen[3], da wollte das Volk vor dem König „domine"! ausrufen, es wusste aber nicht, wer von beiden der König sei. Was that der König? Er stiess den Eparchen aus dem Wagen; nun wussten alle, dass dieser der Eparch war. Ebenso irrten sich die Engel, als Gott den ersten Menschen erschaffen hatte, denn sie wollten letzterem: „Heiliger"! zurufen. Da liess Gott einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, nun wussten sie, dass er der Mensch war.

Nach einem andern Bericht[4] fürchteten sich die Geschöpfe, als sie Adam in so wunderbarer Grösse und Schönheit erblickten, da sie glaubten, es wäre ihr Schöpfer, und

---

1 Baba Bathra 54, a, baba mezia 84 a.

2 B. R. 8, 10. Tanchuma zu פקודי, Midr. Kohelet 6, 10.

3 In Midr. Kohelet 6, 10 steht קרונין, es muss קרוכין = καρροῦχιον heissen.

4 Pirke d. R. Elieser 11. Abschn.

kamen alle herbei, um sich vor ihm zu bücken. Adam aber sprach zu ihnen: Ihr seid hierhergekommen, um euch vor mir niederzuwerfen, kommt mit mir, wir wollen Pracht und Majestät unserm gemeinschaftlichem Schöpfer geben, ihn lasst uns als unsern König ausrufen, denn das Volk setzt den König ein, aber nicht der König sich selbst. Da ging Adam selbst zu Gott und ernannte ihn zum König, indem er ausrief: Der Ewige ist Gott, er hat sich mit Hoheit bekleidet s. Ps. 93, 1.

Auch in geistiger Beziehung ist Adam ausgezeichnet. So sagt R. Tanchum im Namen des R. Eleasar und R. Menachem im Namen Rab's[1], dass er alle Handwerke lernte. Dies lasse sich beweisen aus Jes. 44. 11: „Die Bildner sind „מארם“ d. h. sie stammen vom ersten Menschen ab. Nach den Rabbinen hatte er sogar das Liniiren des Buches gelernt, wie es heisst זה ספר d. h. sein Liniiren.

Nach R. Jehuda bar R. Simon[2] hätte eigentlich sogar die Thora durch der ersten Menschen gegeben werden sollen, denn es heisst: „Das ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams“ s. Gen. 5, 1. Gott sprach nämlich: er ist das Gebilde meiner Hand, und ich soll ihm die Thora nicht geben Nachher aber (nach begangener Sünde) sprach Gott: Wenn er schon jetzt die 6 Gebote,[3] die ich ihm gegeben, nicht beobachten konnte, wie soll ich ihm erst 613 Verordnungen geben, nämlich 248 Gebote und 365 Verbote? Ich will sie desshalb seinen Nachkommen geben.[4]

Ferner berichtet R. Lakisch,[5] dass Gott dem ersten Menschen die Generationen seiner Nachkommen mit ihren

---

[1] B. R. 24, 7.

[2] B. R. 24, 5.

[3] In B. R. 16, 6 werden diese 6 Gebote, als noachidische Gesetze bekannt, aus Gen. 2, 16 gefolgert.

[4] Auch die 12 Stämme hätten von ihm erstehen sollen vgl. B. R. 16, 6.

[5] Aboda sara 5 a, Sanh 38 b, B. R. 24, 2, daselbst im Namen d. R. Jehuda bar Simon tradirt, Midr. Tehillim Ps. 139, Aboth d. R. Nathan C. 31, daselbst von R. Josua ben Karcha tradirt.

jedesmaligen Lehrern, Weisen und Führern zeigte, und als er zu dem Zeitalter des R. Akiba gelangte, freute sich Adam über dessen Gesetzeskunde, betrübte sich aber über dessen Tod und rief aus: „Wie theuer sind mir deine Freunde!“ s. Ps. 139, 17. Nach einer andern Erzählung[1] schrieb ihm Gott in sein Buch[2] alle diejenigen auf, die einmal von ihm abstammen würden bis zur Zeit der Auferstehung der Todten. Weiter wird nach R. Jose[3] in Bezug auf die geistigen Eigenschaften Adam's erwähnt: Zwei Dinge gedachte Gott am Vorabend des Sabbaths zu erschaffen, sie wurden aber erst am Ausgange desselben erschaffen. Am Ausgang des Sabbaths nämlich verlieh Gott dem ersten Menschen eine Erkenntniss, die der göttlichen ähnlich war. Dieser nahm nämlich zwei Steine und rieb sie aneinander, bis Licht aus ihnen hervorging. Ebenso holte er zwei Thiere und liess sie einander bespringen, so dass ein Maulesel aus ihnen hervorging.

Erschaffung Eva's.

Wir haben oben im Zusammenhange mit der Erschaffung und Beschreibung Adam's Mehreres über Eva berichtet, so z. B. dass sie ursprünglich zusammen einen einzigen Körper bildeten (Androgyne), dass sie ferner in voller Entwickelung als 20 jährige erschaffen wurden. Der Midrasch erzählt nun auch, durch welchen Umstand die Erschaffung Eva's herbeigeführt wurde.

R. Acha sagt:[4] Als Gott die Thiere paarweise vor Adam vorbeigehen liess, rief dieser aus: Jedes bildet mit

1 Midr. Tehillim Ps. 139.
2 Auf זה ספר תולדות אדם angespielt.
3 Pesachim 54 a.
4 B. R. 17, 4.

seinem Genossen ein Paar, nur ich nicht s. Gen. 2, 20. Warum, fragt der Midrasch, erschuf Gott Eva nicht gleich? weil er voraussah, dass Adam über sie Klage führen werde. Desshalb erschuf er sie nicht eher, als bis sie Adam verlangt hatte. Als dies geschehen war, „liess Gott, der Ewige, einen tiefen Schlaf auf ihn fallen“ s. Gen. 2, 20. An diesen Vers (G. 2, 21) knüpft sich im Talmud[1] folgendes Gespräch an:

Der Kaiser[2] sprach einst zu R. Gamliel: Euer Gott ist ein Dieb, denn es steht geschrieben Gen. 2. 21: „Es liess der Ewige, Gott, einen tiefen Schlaf auf Adam fallen, er schlief ein, und er nahm eine von seinen Rippen.“[3] Da sprach die Tochter des R. Gamliel zu letzterem: Lass mich ihm antworten; schaffet mir nur einen Richter herbei.

R. Gamliel: Wofür dies?

Tochter:[4] „Räuber haben uns diese Nacht überfallen, einen silbernen Becher gestohlen und einen goldenen dafür zurückgelassen.

R. Gamliel: O, möchten doch solche Räuber jeden Tag kommen![5]

Tochter[6]: War es also nicht auch schön gehandelt an Adam, dass man ihm eine Rippe wegnahm und ihm dafür eine Magd zu seiner Bedienung gab?

Kaiser: Ich jedoch meinte so: Gott hätte die Rippe vor den Augen Adams nehmen sollen.

---

[1] Sanhedrin 39 a.

[2] קיסר ohne den Namen Hadrian ist die einzig überlieferte Lesart. Hätte «Hadrianos» dabei gestanden, so hätte die Censur wohl nichts geändert. Die Aenderung כופר ist natürlich zu ignorieren. Dass es gerade Hadrian gewesen sein müsste, steht nicht fest, denn da die Geschichte keinesfalls historisch ist, so braucht der Erzähler gar nicht daran gedacht zu haben, wer denn damals Kaiser war.

[3] D. h. ohne Wissen Adams nahm er die Rippe und erschuf Eva.

[4] Es fehlt אמרה לו, C. M. hat es.

[5] C. M. liest richtig שיבאן.

[6] C. M. hat richtig אמרה לו.

Tochter Gamliel's: Bringt mir ein Stück rohes Fleisch. Man brachte es ihr und sie legte es unter ihre Achsel. Hierauf zog sie es wieder heraus und sprach zu ihm: Iss davon!

Gottesleugner: Ich empfinde Eckel davor.

Tochter G.: Ebenso würde auch Adam Eckel empfunden haben, wenn ihm vor seinen Augen die Rippe genommen worden wäre.[1]

In einer andern Version[2] ist dieses Gespräch so dargestellt: Eine Matrone fragte den R. Jose: Warum erschuf Gott das Weib verstohlen? Da sprach er zu ihr in einem Gleichniss: Wenn dir jemand eine Unze Silber in aller Stille aufzubewahren gegeben, und du giebst ihm einen Liter Gold öffentlich zurück, kann dies als ein Diebstahl bezeichnet werden? Hierauf aber richtete sie diese Frage an ihn: Warum geschah dies im Versteckten (d. h. zur Zeit, als er schlief)? R. Jose antwortete: Zuerst erschuf er sie ihm vor seinen Augen,[3] da er sie aber voll Schleim und Blut fand, so trennte sie Gott von ihm und schuf sie zum zweiten Male.[4]

Auf welche Weise sie Gott erschuf, wird nach zwei Seiten hin beantwortet. Oben ist schon die Ansicht des R. Samuel bar Nachman angeführt, wonach er sie von einer der Seiten Adams (מן כטורוהי) bildete; R. Samuel nimmt aber die Worte ויקח אחת מצלעותיו im gewöhnlichen Sinne, dass er sie nämlich aus einer Rippe erschuf.[5]

Es wird nun die Frage aufgeworfen, wesshalb er sie gerade aus einer Rippe machte. So sagt R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi:[6] das Wort ויבן in Gen. 2, 22, bedeutet so viel als התבונן.[7] Gott dachte nämlich darüber nach, wo-

---

1 und er den Bau seines Weibes mitangesehen hätte, ergänzt noch Raschi.

2 B. R. 17, 7.

3 Zum bessern Verständniss ist בפרהסיה zu ergänzen.

4 Wie dies aus זאת הפעם hervorgeht, d. h. das ist diese von diesem Male = (dieses Mal gefällt sie mir besser wie das erste Mal) vgl. B. R. 18, 2.

5 B. R. 17, 6, Tanchuma zu וישב.

6 B. R. 18, 2, Tanchuma zu וישב.

7 Danach wäre וַיִּבֶן zu lesen.

raus er das Weib erschaffen solle. Er sprach nämlich: Ich will sie nicht aus dem Kopfe erschaffen, damit sie nicht das Haupt stolz erhebe,[1] nicht aus dem Auge, damit sie nicht neugierig sei,[2] nicht aus dem Ohre, damit sie nicht horche, nicht aus dem Munde, damit sie nicht geschwätzig sei, nicht aus dem Herzen, damit sie nicht eifersüchtig werde,[3] nicht aus der Hand, damit sie nicht alles betaste, nicht aus dem Fusse, damit sie nicht herumlaufe, sondern ich will sie aus einer verborgenen Stelle (במקום צנוע) an Adam machen, die er, wiewohl er selbst nackt ist, doch bedeckt hält. Bei jedem Gliede, das er an ihr erschuf, sprach er: Sei eine bescheidene Frau (אשה צנועה)!

Ueber die nähere Beschaffenheit Eva's erzählt R. Chisda,[4] dass sie Gott wie einen Korb aufbaute; denn wie dieser, fügt R. Chisda zur Erklärung hinzu, am Boden breit und oben schmal ist, um Früchte aufzunehmen,[5] so ist auch das Weib unten breit und oben eng, um den Embryo aufzubewahren.

Vereinigung mit Adam

Nachdem Eva erschaffen war, brachte sie Gott zu Adam s. Gen. 2, 22, das beweist, fügt der Talmud hinzu,[6] dass Gott das Zuführen der Braut (שושבינות) bei Adam übernahm, und daraus ist die Lehre zu ziehen, dass der Vornehme auch bei dem Geringern Brautführer sein kann, ohne dass er sich zu schämen hätte.

---

1 Tanchuma hat den Ausdruck רוחה גסה «übermüthig sein».
2 סקרנית mit Anspielung auf משקרות עינים Jes. 3, 16.
3 Jalqut liest besser קנאתנית von קנאה.
4 Erubin 18 a-b, Berachot 61 a.
5 Im umgekehrten Verhältnisse würde die Last der Früchte auf die Seite des Korbes drücken und ihn zum Umfallen bringen, s. Erklärung Raschis. In B. R. 18, 2 heisst es: Gott baute dem Weibe mehr Zellen als ihrem Manne.
6 Erubin 18b, Berachot 61 a.

In einer andern Version sagt R. Jehuda bar Simon,[1] dass die Engel Michael und Gabriel die Brautführer waren. Ferner erzählt R. Ibo, nach Andern R. Banjah im Namen des R. Simeon bar Jochai[2]: Gott schmückte die Eva wie eine Braut und führte sie Adam zu. Darauf bemerkt R. Chama bar Chanina: Du meinst vielleicht, Gott habe sie dem Adam unter einem Johannisbrodbaum oder einer Sykomore hervor zugeführt? Nein, nachdem er sie mit 24 Schmucksachen versehen hatte, brachte er sie ihm erst entgegen s. Jes. 3. Nach R. Simeon ben Lakisch waren es 11 Zierrathen, nach den Rabbinen blos 10, vgl. Ezech. 28, 13[3]. Nachdem er sie so ausgeschmückt hatte, machte er die Trauhimmel. So sagt R. Levi im Namen das R. Chama bar Chanina[4]: 13 Trauhimmel hat Gott im Garten Eden aufgestellt. Dieselben beschreibt R. Acha bar Chanina folgendermassen[5]: die Wände waren aus Gold, das Gebälk aber aus Edelsteinen und Perlen. Gewöhnlich errichtet man, erzählt eine andere Version,[6] einem Bräutigam einen Baldachin, einem König drei, aber Gott hat Adam als eine besondere Ehrenerweisung 10 aufgestellt. Die Engel, fährt diese Erzählung weiter, haben die Pauken geschlagen und wie Frauen getanzt, vgl. Ezech. 28, 13, und Gott selbst segnete das erste Menschenpaar ein, wie es in Gen. 1, 28 heisst: „Gott segnete sie".

---

[1] B. R. 8, 13.

[2] B. R. 18, 1.

[3] R. Simon ben Lakisch giebt in Ezech. 28, 13: כל אבן יקרה als einen Edelstein an, er zählt demnach 11; die Rabbiner ziehen כל אבן יקרה nicht in die Rechnung, es bleiben dann nur 10 übrig.

[4] Vajikra R. 20, 2; in Baba Bathra giebt sie R. Chama auf 10 an, Mar Sutra auf 11; es ist dieselbe Meinungsverschiedenheit in Betreff Ezech. 28, 13 wie bei den Edelsteinen.

[5] B. R. 18, 1.

[6] Pirke d. R. Elieser 11 Abschn.

Sündenfall.

Diese Grösse und Herrlichkeit schmückte aber nicht lange das erste Menschenpaar, sie folgten der Verführung der Schlange und sanken ins Verderben.[1] Das Vergehen selbst wird als eine Gottesleugung und Gotteslästerung[2] bezeichnet, Adam ein Ketzer,[3] ein Leugner[4] und Unbeschnittener,[5] der den Bund Gottes zerstörte,[5] genannt.

Die Frucht, durch deren Genuss sich das erste Menschenpaar verging, wird in der Aggadah verschiedenartig angegeben. So sagt R. Jehuda[6]: der Baum, von dem Adam genossen hat, war der Weinstock, denn blos dieser, bemerkt er, könne Jammer über den Menschen bringen, vgl. Gen. 9, 20. Nach R. Nechemja, war es der Feigenbaum, denn, erklärt er, mit dem, womit sie gesündigt hatten, wurden sie (zur Bedeckung ihre Blösse) versehen[7], vgl. Gen. 3,7. Nach R. Jehuda war es der Weizen, denn ein Kind könne erst dann Vater und Mutter sagen, wenn es Brod gegessen hätte.[8]

In einer andern Darstellung[9] heisst es folgendermassen: Was war das für ein Baum, von dem Adam und Eva assen? Nach R. Meir war es Weizen, weil man von einem unverständigen Menschen zu sagen pflege: der hat in seinem

---

1 Bemidbar R. 24.

2 B. R. 19, 12: ארה״ר לא בטרד מן ערן עד שחירף וגידף

3 Sanh. 38 b: ארה״ר מין היה der Text hat צרוקי C. M. hat מין, das letztere ist die echte Lesart.

4 ארה״ר כופר בעיקר היה.

5 ארה״ר משוך בערלו היה.

6 Berachot 40a, Sanh. 70a und b, daselbst ist es aber R. Meir, der den Weinstock angiebt.

7 Nach dem rabbinischen Grundsatz מרה כנגד מרה.

8 Demnach würde der עץ הרעת טוב ורע der Weizen sein; denselben hat R. Jehuda an unserer Stelle als eine Baumart bezeichnet.

9 B. R. 15, 7, Pesikta Rabbati Abschn. 42.

Leben noch kein Weizenbrod gegessen.[1] R. Samuel bar R. Isaak aber wandte dagegen ein: Wie kann es denn Weizen gewesen sein, es heisst doch עץ Baum? Nach seiner Meinung war es ein Dattelbaum, welcher so gross wird wie die Cedern des Libanon. Nach R. Jehuda bar Ilaï war es ein Weinstock, vgl. Deut. 32, 32: „Ihre Trauben sind Trauben von Gift, sie haben bittere Beeren", d. h. jene Trauben haben die Bitterkeit der Welt gebracht. Nach R. Abba von Akko war es der Ethrogbaum, s. Gen. 3,6: „Das Weib sah, dass der Baum schön war", etc. sie sprach nämlich: „Komm und sieh' diesen Baum, dessen Holz ebenso wie seine Frucht geniessbar ist. Das, bemerkt R. Abba, findet man blos beim Ethrog. Nach R. Jose war es ein Feigenbaum,[2]

Ueber die nähere Beschaffenheit des Baumes wird erzählt,[3] dass er sich über alle Lebenden ausbreitete. Nach R. Jehuda bar Ilaï kann man nicht erklären, dass nicht nur die Krone einen Umfang von 500 Jahresreisen hatte, sondern auch schon sein Stamm.

In dieser hyperbolischen Weise wird auch die Schlange geschildert. Nach der Ansicht des R. Hosaja des Aeltern[4] war sie zweigehörnt, stand aufrecht wie ein Rohr und hatte Füsse. Nach R. Jeremja ben Eleasar war sie ein Ungläubiger, nach R. Simeon ben Eleasar war sie so gross wie ein Kameel. Es fehlt somit der Welt, sagt R. S. ben E. ein grosses Gut, denn sonst könnte der Mensch seine Geschäftsreisen mit ihr machen, und sie ginge hin und her.[5]

---

[1] Zur Erklärung s. Note 8.

[2] Wortspiel von תאנה «Feigenbaum» und תואנה «Zerwürfniss», weil, wie B. R. 19, 6 erklärt, (angeblich nach Simon ben Jochai) durch den Genuss der Frucht תואנה «Zerwürfnisse in die Welt gebracht wurde. Der Baum ist desshalb nicht genau bezeichnet, weil Gott kein Geschöpf öffentlich verletze und der Beschimpfung preisgebe, so dass man schmähend von ihm spreche: dieser Baum hat aller Welt Strafe zugezogen s. Raschi zu Gen. 3, 7.

[3] B. R. 15, 5, Schir R. 6, 9.

[4] B. R. 19, 1.

[5] Weil sie ערום war; vgl. ebenfalls Aboth des R. Nathan, Pirke des R. Elieser 13 Abschn.

In der biblischen Erzählung verführt die Schlange Eva allein. Der Midrasch frägt demnach:[1] Wo war denn damals Adam? Er hatte, wie R. Abba bar Kurja bemerkt, den Beischlaf ausgeübt und war dann eingeschlafen. Nach der Ansicht der Rabbinen führte ihn damals Gott in der ganzen Welt herum und sprach zu ihm: Hier kann gepflanzt, dort kann gesät werden, vgl. Jer. 2, 6, wo die Worte: „wo kein Mensch wohnt" bedeuten: wo der erste Mensch nicht wohnte.

Die Verführung durch die Schlange[2] lehnt sich an Gen. 3, 3 an: „Und von der Frucht des Baumes, welcher inmitten des Gartens ist, sprach Gott, sollt ihr nicht essen und nicht daran rühren." Das ist, bemerkt der Midrasch,[3] in Verbindung zu bringen mit Prov. 30, 6: „Füge nichts hinzu zu seinen Worten, dass er dich nicht zur Rede stelle und du zum Lügner werdest", welche Stelle von R. Chija auf folgende Weise ausgelegt wird. Mache den Zaun um die Hauptsache (Garten) nicht zu hoch, damit er nicht einstürze und die Pflanzen zerknicke.[4] Gott sagte nämlich: „Am Tage, wo du davon issest, sollst du sterben"[5] Gen. 2, 17. Eva jedoch sprach so zu der Schlange: „Gott sprach: Ihr sollt nicht davon essen und ihn auch nicht anrühren" Gen. 3, 3. Als nun die Schlange das Weib an dem Baume vorübergehen sah, ergriff sie daselbe, stiess es an ihn und sprach: Siehe, du stirbst nicht; sowie du nicht stirbst durch die Berührung, so stirbst du auch nicht durch den Genuss, sondern Gott weiss, dass am Tage, etc., s. Gen. 3, 5. Nach einer

---

[1] B. R. 19, 3.

[2] In Pirke d. R. Elieser Abschn. 13 überredet Samael, der als Fürst der Chajoth und Seraphim mit 24 Flügeln beschrieben ist, die Schlange, Eva zu verführen. Derselbe wird reitend auf der Schlange dargestellt.

[3] B. R. 19, 3.

[4] Der Sinn ist: Mache die Nebensache nicht zur Hauptsache.

[5] לא תגעו בו fügt Eva hinzu, sie übertritt desshalb das Verbot von Prov. 30, 6 und giebt somit der Schlange einen Vorwand zu ihrer Verführung.

andern Version[1] wollte Adam[2] den Befehl Gottes nicht in gleicher Weise, wie er ihn erhalten, auch Eva mittheilen, sondern er sprach zu ihr: „Von der Frucht des Baumes, welcher inmitten des Gartens ist, sprach Gott, sollt ihr nicht essen und daran anrühren, damit ihr nicht sterbet". Gen. 3, 3. In derselben Zeit, fährt dieser Bericht weiter, berathschlagte die ruchlose Schlange bei sich, indem sie sprach: Da ich Adam selbst nichts anhaben kann, will ich es mit Eva versuchen. Zu diesem Zweck setzte sie sich neben sie, plauderte lange mit ihr und sprach zu ihr: Du sagst, Gott habe euch verboten, den Baum zu berühren, siehe, ich will ihn berühren und werde nicht sterben, so wirst auch du, wenn du ihn berührst, nicht sterben müssen. Da berührte sie mit ihren Vorder- und Hinterfüssen den Baum und schüttelte ihn, bis seine Früchte auf die Erde fielen.

Nachdem dies geschehen, zeigte sich ihre Ueberredungskunst auch darin, dass sie Eva zum Genusse der Frucht bewog. Der Midrasch, der sich von Gen. 3, 5 ableitet, stellt diese Verführung auf zwei verschiedene Weisen dar.

Die eine lautet:[3] R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Die Schlange fing an, ihren Schöpfer zu verläumden; sie sprach nämlich: Von diesem Baume hat Gott gegessen und dann die Welt erschaffen;[4] jetzt spricht er zu euch: Esset nicht davon, damit ihr nicht andere Welten erschaffet, denn jeder hasst seinen Concurrenten.[5]

Die zweite Darstellung[6] ist von R. Jehuda im Namen

---

[1] Aboth des R. Nathan Abschn. 1.

[2] Das Verbot ist Adam allein gegeben worden s. Gen. 2, 17.

[3] B. R. 19, 4.

[4] Pirke des R. Elieser Abschn. 13 hat noch die Worte: und er kann Welten zerstören, ferner: «wie er tödtet und belebt, so werdet auch ihr tödten und beleben können.

[5] Die alte Wahrheit, ganz wie bei Hesiod: καὶ κεραμεὺς κεραμεῖ κοτέει καὶ τέκτονι τέκτων καὶ πτωχὸς πτωχῷ φθονέει καὶ ἀοιδὸς ἀοιδῷ.

[6] B. R. 19, 4; Midr. Tehillim Ps. 1, Pirke d. R. Elieser Abschn. 13, Tanchuma bringen nur die erste Version.

des R. Simon berichtet. Dieser legt der Schlange folgende Worte in den Mund: Jedes später Erschaffene herrscht über das, was früher erschaffen wurde. Erst wurde der Himmel und dann die Veste erschaffen, trägt nicht die Veste den Himmel? Am zweiten Tage wurde die Veste, am dritten die Gewächse erschaffen, lässt sie nicht ihre Gewässer auf dieselben herabströmen?[1] Die Gewächse wurden am dritten, die Lichter am vierten Tage erschaffen, bringen letztere nicht die Früchte zur Reife. Die Lichter wurden ferner am 4ten Tage erschaffen. Die Vögel am 5ten. [Hierbei bemerkte R. Jehuda bar Simon: Sis[2] ist ein reiner (zum Genuss erlaubter) Vogel, und wenn er fliegt, bedeckt er die Sonnenkugel].[3] Der Mensch nun wurde nach allem erschaffen, um über alles zu herrschen. Kommet und esset desshalb, bevor Gott noch andere Welten erschafft, die über euch herrschen.

Nach der biblischen Erzählung verführt die Schlange nur Eva, welche dann ihrerseits Adam von der Frucht giebt. In der Aggadah wird nun Eva dargestellt, wie sie Adam zum Genusse der Frucht bewog. So heisst es:[4] Nachdem sie den Baum berührt hatte, sah sie den Todesengel auf sich zukommen; da dachte sie: Jetzt muss ich sterben, Gott wird eine andere Frau machen und sie Adam geben. Ich will ihn aber dazu verleiten, damit er mit mir von der Frucht esse; wenn wir dann sterben müssen, sterben wir zusammen, und wenn wir leben bleiben, bleiben wir beide leben. Sie ass nun zuerst von den Früchten des Baumes und gab dann auch ihrem Manne zu essen. In einer andern

---

[1] Der Sinn kann nur der sein, dass der Boden, worin die Gewächse wachsen, den Regen auffängt und verschlingt, mithin herrschen dieselben über die Veste, woher der Regen kommt.

[2] Vgl. Ps. 50,11. In Baba bathra 73 heisst es von ihm; er stand bis an seine Knöchel im Meere und sein Kopf reichte bis an das Firmament.

[3] Die Worte des R. Jehuda desshalb in Klammern gesetzt, weil dadurch die Rede der Schlange unterbrochen wird. Er will damit beweisen, dass die Vögel über die Lichter die Herrschaft ausüben.

[4] Pirke des R. Elieser Abschn. 13 Ende.

Darstellung, die von R. Simlai überliefert ist,[1] heisst es, dass Eva mit Umsicht zu Adam kam und zu ihm sprach: Glaubst du etwa, dass, wenn ich sterbe, dir eine andere Eva erschaffen werden wird? Es geschieht nichts Neues unter der Sonne s. Koh. 1, 9. Oder glaubst du, wenn ich sterbe, dass du etwa ledig bleiben wirst? Es heisst doch: „Nicht zur Oede schuf er sie, zur Bevölkerung bereitete er sie" s. Jes. 45, 13.[2] Nach der Meinung der Rabinnen kam Eva mit Geschrei [3] zu Adam. Sie gab auch den Hausthieren, dem Wilde und dem Geflügel zu essen.[4] Alle diese gehorchten ihr, ausgenommen ein Vogel Namens Chol (Phoenix).[5]

Das Uebertreten des Gebots wird mit einem Gleichniss veranschaulicht.[6] Jemand bewahrte nämlich in einem Fasse Feigen und Nüsse, fing einen Scorpion und that ihn an die Mündung des Fasses, band dieses zu und stellte es in einen

---

[1] B. R. 19, 5.

[2] Der Sinn ist: Eva hat noch keine Nachkommen (im Widerspruche zu Sanh. 38 a): zur Erfüllung von Jes. 45,13 musste sie demnach mit Adam ungetrennt weiter leben.

[3] Weil es in Gen. 3, 17 heisst: כי שמעת לקול אשתך.

[4] Aus גם in Gen. 3, 6 gefolgert.

[5] Nach der Sage soll dieser Vogel 1000 Jahre leben. Nach Verlauf derselben geht ein Feuer aus seinem Neste aus und verzehrt ihn bis auf ein Ei grossen Ueberrest, welcher wieder neue Glieder ansetzt und frisches Leben bekommt s. B. R. an unserer Stelle, Jalqut zu Hiob C 29.

[6] Aboth d. R. Nathan C. 1. In der zweiten Version des Aboth d. R. Nathan C. 1 S. 4 a findet sich diese Erzählung in anderer Form. Hier ist es ein König, der die Königin zur Herrin über alle seine Schätze macht mit Ausnahme eines Fasses voller Scorpionen. Da macht ein altes Weib, welches Essig erbitten kommt und die Königin ausforscht, wie ihr Mann sie behandle, deren Eifersucht rege, indem sie behauptet, das verbotene Fass, in dem die Kleinode des Königs seien, bewahre er für eine andere Frau auf, die er zu nehmen beabsichtige. Die Königin öffnet das Fass, steckt die Hand hinein und wird von den Scorpionen gebissen. Die Anwendung in dieser Form ist eine andere. Der König und die Köntgin bedeuten Adam und Eva, die Alte ist die Schlange. In Pirke d. R. Elieser C. 13 ähnlich wie die zweite Version des Aboth, nur ist aus dem alten Weibe ein alter Mann geworden vgl. auch B. R. 19, 10.

Winkel seines Hauses. Dann sagte er zu seinem Weibe: Mein Kind, alles was im Hause ist, sei dir übergeben mit Ausnahme dieses Fasses, das du nicht anrühren darfst. Was that die Frau? Als ihr Mann einmal auf den Markt ging, öffnete sie das Fass, steckte ihre Hand hinein und wurde vom Scorpion so gebissen, dass sie sich zu Bette legen musste. Als ihr Mann heimkehrte, klagte sie ihm: Ich habe meine Hand in das Fass gesteckt und wurde von einem Scorpion so gebissen, dass ich sterben muss. Da sagte der Mann: Habe ich dir nicht verboten, an dieses Fass zu rühren? Und er jagte sie voll Zorn fort. So übertrat auch Adam das Verbot, von dem Baume der Erkenntniss zu essen und wurde desshalb aus dem Garten Eden vertrieben.

Folgen des Sündenfalles.

Der Fluch Gottes, wie wir ihn aus der biblischen Erzählung kennen, wird in der midraschischen Litteratur in seiner Intensität und seinen Folgen noch verschärft und weiter ins Schreckliche ausgemalt. So berichtet darüber eine Version:[1] Gott hat 9 Flüche und den Tod über das erste Menschenpaar verhängt, den Samael und sein Gefolge vom Himmel auf die Erde gestürzt, der Schlange die Füsse abgehauen und sie allein von allen Thieren verflucht, sie solle alle 7 Jahre unter grossen Schmerzen ihre Haut wechseln und auf ihren Eingeweiden auf dem Boden herumkriechen. Ferner solle sich alles, was sie gefressen, in ihrem Innern zu Staub verwandeln, Otterngift und Tod sei in ihrem Munde, Feindschaft herrsche zwischen ihr und dem Menschen, auf dass dieser ihren Kopf zerschmettere, und zuletzt trete der Tod ein.

Hierauf verhängte Gott über die Frau ebenfalls 9 Flüche und den Tod, nämlich die Leiden bei der Menstruation, der Schwangerschaft, der Geburt und der Erziehung der Kinder,

[1] Pirke d. R. Elieser 14 Abschn., vgl. ferner B. R. 20, 5.

dass sie ferner ihr Angesicht wie ein Trauernder mit einem Schleier, den sie nur beim Essen abnehmen könne, verhülle, dass ihr Ohr durchbohrt werde,[1] wie dies bei einem für seine ganze Lebenszeit bestimmten Sclaven und bei einer Magd, die einem Herrn dient, der Fall ist, und dass ihre Aussage vor Gericht nicht beglaubigt sei und zuletzt den Tod.

Dann führte Gott Adam vor und verhängte über ihn ebenfalls 9 Flüche und den Tod. Er verminderte nämlich seine Kraft durch die Unreinheit des Ausflusses, er verkürzte seine Grösse durch die Unreinheit des Beischlafes. Wenn der Mensch Getreide säe, werde er Dornen ernten, das Kraut des Feldes sei wie für das Vieh seine Speise, sein Brot esse er in Kummer und seine Speise im Schweise, und nach allem der Tod.[2]

Im einzelnen berichtet die Sage: Die Gottheit war früher auf der Erde; als aber der erste Mensch gesündigt hatte, zog sie sich in die ersten Regionen (Himmel) zurück.[3]

Die Höhe Adams wurde gekürzt, so dass sie nur noch 100 Ellen betrug.[4] 6 Gegenstände hat Adam in Folge der Sünde eingebüsst.: Den heitern Strahl seines Antlitzes, die Grösse, sein Leben, den Genuss der Früchte der Erde, den

---

1 Es ist auf die Sitte im Orient angespielt, wonach die Frauen verschleiert sind (sie thun den Schleier nur ab zur Unzucht und beim Essen) und Ohrringe anziehen.

2 Die Zahl 9 ist approximativ, denn es kommen keine 9 Flüche heraus; der dritte Absatz ist verstümmelt.

3 B. R. 19, 7. An unserer Stelle wird weiter ausgeführt, dass sich die Gottheit nach der Sünde Kains in den 2ten, im Zeitalter Enoch's in den 3ten, im Zeitalter der Sündfluth in den 4ten, im Zeitalter der Zerstreuung (Sprachverwirrung) in den 5ten, zur Zeit der Sodomiter in den 6ten und beim Aufenthalt Abrahams in Egypten in den 7ten Himmel zurückzog. Entsprechend diesem sich Zurückziehen, standen dann später 7 gerechte Männer auf, nämlich Abraham, Isaak, Jakob, Levi, Kehat, Amram und Mose, welche bewirkten, dass sich die Gottheit allmählig wieder auf die Erde herabliess.

4 Dieses Maass wird aus ותשת עלי כף Ps. 139, 5 gefolgert (כף d. i. כ = 20 + ף = 80, macht zusammen 100), Chagiga 12 a, B. R. 19, 8.

Aufenthalt im Eden und das Licht der Sonne und des Mondes s. Jes. 13, 10: „Die Sonne war finster bei seinem Hinausgehen, und der Mond hat sein Licht nicht leuchten lassen.[1]“

Ohne die Sünde wäre auch der Tod nicht über ihn verhängt worden. Wenn dich jemand fragen würde, sagt dadarüber eine Mittheilung,[2] wie es möglich gewesen, dass Adam, so er nicht gesündigt und von der Frucht des Baumes gegessen hätte, ewig hätte leben können, so antworte: Ein solches Beispiel hat die Welt bereits erlebt, Elijahu sündigte nicht und lebt desshalb ewig.

Der Fluch Gottes erstreckt sich sogar in seinen Folgen auf die Naturwelt, in der der Mensch lebt. So heisst es:[3] R. Berachja sagt im Namen d. R. Samuel: Alle Dinge sind in ihrer Vollkommenheit erschaffen worden, doch sind sie, nachdem Adam gesündigt hatte, mangelhaft geworden, und sie werden nicht eher zu ihrer Vollkommenheit wieder gelangen, als bis ben Perez kommt s. Ruth 4, 18.[4]

Weiter wird berichtet[5]: Bevor Adam sündigte, bewegten sich die Gestirne auf kurzem Wege und mit Schnelligkeit; nachdem er aber gesündigt hatte, lenkte sie Gott auf langem Wege und mit Langsamkeit.

Das Oeffnen der Augen, wovon die Bibel spricht, wird als Innewerden des Verlorenen gedeutet und durch folgendes Gleichniss dagestellt[6]: Ein Städter ging einst vor dem Laden ein Glasers vorbei, wo ein mit Bechern und Drahtarbeit gefülltes Behältniss stand. Er liess einen Stock darauf fallen und zerbrach alles. Da packte ihn der Glaser und sprach zu

---

[1] B. R. 12, 6, Midr. Tanchuma zur Stelle.

[2] Vajikra R. 27, Sabbat 55 b.

[3] B. R. 12, 6.

[4] Darunter ist der Messias verstanden; von Perez nämlich, Sohn des Juda und der Thamar, stammt Boas ab; dieser ist in Folge seiner Heirath mit Ruth der Stammvater Davids, aus dessen Hause nach den Weissagungen der Propheten der Messias abstammen soll.

[5] B. R. 10, 4.

[6] B. R. 19, 6.

ihm: Ich weiss wohl, dass ich von dir keinen Schadenersatz erhalten kann, ich will dir aber zeigen, wie viele Kostbarkeiten zu Grunde gegangen sind. Ebenso zeigte auch Gott den ersten Menschen, wie vieler Geschlechter (durch ihre Sünde) zu Grunde gerichtet wurden

Lange irrte Adam umher ohne Schutz und Trost. So erzählt eine Sage[1]: Nachdem Adam von der Frucht des Baumes gegessen hatte, verstiess ihn Gott und vertrieb ihn aus dem Garten Eden[2]. Da lief er bei allen Bäumen umher, keiner aber nahm ihn auf, sondern sie sprachen zu ihm: hier kommt der Dieb, welcher seinen Schöpfer hintergangen hat 1. Ps. 36, 12, welche Stelle sagen will: der Fuss, der sich gegen seinen Schöpfer erhoben, komme nicht über mich, und die Hand des Frevlers nehme von mir kein Blatt". Nur der Feigenbaum, von dessen Fruchte Adam genossen, erschloss ihm seine Thüren und nahm ihn auf.

Reue und Wiedererhebung Adams.

In der Aggadah wird besonders darauf Gewicht gelegt, dass Adam sich wieder aus dem Sündenfall erhob, indem er Busse und Reue an den Tag legte, so dass ihn Gott wieder gnädig aufnahm. Gott selbst suchte ihn zur Reue zu bewegen. So heisst es an einer Stelle[3]: Nachdem Adam das Gebot Gottes übertreten hatte, wollte dieser über ihn die Strafe verhängen; durch das Eintreffen des Sabbath jedoch

---

[1] B. R. 15, 7.

[2] Es sind über die Zeit der Vertreibung Adams aus dem Eden zwei Meinungen im Midrasch angeführt. Nach der einen ist er sofort nach begangener Sünde, also Freitag in der 12ten Stunde (s. oben), nach der andern erst am Ausgang des Sabbath, der beschwichtigend dazwischentrat, vertrieben worden, vgl. B. R. 11,1, Tanchuma zu תזריע.

[3] Tanchuma zu תזריע.

wurde er noch davon befreit, und Gott unterhielt sich mit ihm in dem Gedanken, dass er vielleicht Busse thun werde. Denn es heisst, sagt dieser Bericht, in Gen. 3. 9: „Der Ewige, Gott, rief Adam zu und sprach zu ihm: „wo bist du?“, und da in diesem Verse neben אלהים (Gott der srengen Gerechtigkeit) יהוה steht, so deutet letzteres auf die liebevolle Barmherzigkeit Gottes hin s. Ex. 34, 6.

Besonders ist es die Erscheinung, wie der Tag schwindet, und die Sonne sich senkt und ferner, wie die Tage ab- und zunehmen, die ihn auf das Schreckliche seines Falles aufmerksam macht und in ihm die Sehnsucht nach Wiedererhebung erweckt. Als Adam, so heisst es,[1] den Tag sich vermindern sich, rief er aus: Wehe mir! am Ende wird es in Folge meiner Sünde finster um mich, und wird die Welt in das frühere Chaos zurückkehren. Das ist der Tod, der über mich verhängt wurde! Sofort fastete er während acht Tagen. Als er hierauf die Tekupha Thebet[2] sah und bemerkte, dass die Tage wieder zunehmen, sprach er: Es ist der Weltlauf, und er beging feierlich acht Tage.

Nach einer andere Version[3] war es der Untergang der Sonne, die ihm solchen Schrecken einflösste. Adam weinte die ganze Nacht und Eva ebenfalls. Als aber die Morgenröthe sich erhob, sah er, dass so der Weltlauf sei. Er stand auf und brachte einen Ochsen dar, dessen Hörner früher als seine Klauen vorhanden waren[4] s. Ps. 69, 21.

---

[1] Aboda sara 8a.

[2] Es giebt im jüdischen Kalender 4 solcher Tekupha = (Solstitium): 1. wenn die Erde der Sonne gegenübersteht im Zeichen (des Widders (Frühlingsgleiche תקופת ניסן) 2. im Zeichen des Krebses (Sonnenwende תקופת תמוז), 3. im Zeichen der Wage (Herbstgleiche תקופת תשרי), 4. im Zeichen des Steinbocks (תקופת טבת Winterwende), vgl. Erubin 56 a.

[3] Aboda sara 8a, Aboth d. R. Nathan Abschn. 1.

[4] vgl. Chulin 60a: Alle Geschöpfe sind in ihrer vollen Grösse erschaffen worden; so ist das Rind mit seinen Hörnern zuerst aus der Erde hervorgestiegen, demnach sind letztere vor den Klauen sichtbar geworden. Nach Aboda sara 8a hatte dieser Ochs nur ein Horn, das auf der Stirn sass.

Ein weiterer Bericht sagt[1]: Adam war ein grosser Frommer, denn nachdem er eingesehen hatte, dass seinetwegen der Tod über die Menschheit verhängt war, fastete er 130 Jahre lang und trennte sich während dieser Zeit von Eva. Während dieser 130 Jahren, heisst es im Midrasch,[2] erwärmten sich die männlichen Geister an Eva und zeugten mit ihr, während die weiblichen Geister sich an Adam erwärmten und von ihm gebaren. Nachdem aber Adam Besserung an den Tag gelegt hatte, erbarmte sich Gott seiner und liess ihm wie schon früher bei seiner Schöpfung seine Liebe zu Theil werden. Als am Ausgange des Sabbath, sagt eine Mittheilung,[3] die Sonne unterging und Finsterniss eintrat, gerieth Adam in Furcht s. Ps. 139, 11 und sprach: Vielleicht macht sich gar die Schlange, von der es heisst: „er wird dir das Haupt zerschmettern; und du wirst ihn an der Ferse verwunden", s. Gen. 3,15 mit mir zu schaffen. Gott gab ihm aber zwei Kieselsteine, dieselben rieb Adam aneinander, und es kam Licht heraus, worüber er dann den Segen sprach. Ferner wird die Verkündigung der göttlichen Strafe: „Im Schweisse deines Antlitzes sollst du dein Brod essen" als ein Segen betrachtet und folgendermassen ausgelegt[4]: Als Adam die Strafe seines Vergehens verkünden hörte: „Dornen und Disteln werden dir hervorsprossen, und du sollst das Gras des Feldes essen", schwitzte sein Antlitz,[5] und er rief aus: Herr der Welt! Werde ich und mein Vieh aus einer Krippe essen? Da antwortete ihm Gott: Weil dein Antlitz geschwitzt hat,[6] so sollst du im Schweisse deines Antlitzes dein Brod essen.[7]

---

1 Erubin 18 b.

2 vgl. B. R. 24, 5, Erubin 18 b; diese Legende ist später besonders in der christlichen Kirche verwendet worden, aus dem hebr. Ausdruck „לילות" «nächtliche Geister» ist «Lilith» geworden, die auch in Goethe's Faust eine Rolle spielt.

3 B. R. 11, 3 und 12, 6 Pesachim 54.

4 Aboth des R. Nathan 1. Abschn., B. R. 20, 10, Pesachim 118 a.

5 In Pesachim 118 a heisst es: Thränen flossen aus seinen Augen.

6 Zeichen der Reue.

7 Pesach. 118 a fügt noch hinzu: und Adam war beruhigt.

Auch der Ausdruck: „er vertrieb Adam“ (Gen. 3, 26) wird dahin erklärt,[1] dass dies dem Scheiden einer Frau von ihrem Manne gleicht, die wieder zu ihm zurückkehren kann.

So steht Adam wieder ausgesöhnt vor Gott da, er wird sogar im Zusammenhange mit den im Midrasch als fromm und gerecht erkannten Männern genannt. Anknüpfend an Micha 5, 4 werden 7 Hirten genannt.[2] David steht in der Mitte von ihnen, Adam, Seth und Methusalem zu seiner Rechten, Abraham, Jakob und Mose zu seiner Linken. Ferner werden 8 Führer des Volkes aufgezählt: Adam, Isaï, Saul, Samuel, Amos, Zephania, Zedekia, der Messias und Elia.

Adam wäre sogar würdig gewesen, ewig zu leben. So sagt R. Chama bar Chanina:[3] Der erste Mensch hätte eigentlich den Tod nicht schmecken sollen, warum wurde er damit bestraft? Weil Gott voraussah, Nebukadnezar und Hiram, König von Tyrus würden sich einst zu Göttern machen s. Ezech. 28, 13, darum wurde der Tod verhängt.

Die Lebensdauer Adams betrug 930 J.; ursprünglich jedoch war sie von Gott auf 1000 J. festgesetzt. Als Gott nämlich alle Geschlechter an Adam vorbeigehen liess, zeigte er ihm auch David, dessen Lebenszeit nur auf 3 Stunden bestimmt war. Da sprach Adam: Herr der Welt! Kann dies nicht geändert werden? Gott antwortete: Nein, so ist es von mir beschlossen worden. Adam sprach: Wie viel sind meine Lebensjahre? Gott antwortete: 1000 J. Da fragte Adam: Giebt es Geschenke im Himmel? Gott antwortete: Ja. Hierauf sprach Adam: So sollen 70 Jahre von meinem Leben diesem Glücksstern (David) gehören. Er setzte einen Schenkungsakt auf, den Gott, der Metator[4] und er selbst unterschrieb[5].

Von dem Tode Adams ist im Midrasch nichts berichtet,

---

[1] B. R. 21, 8.
[2] Succa 52 b.
[3] B. R. 9, 5, Baba bathra 75 a.
[4] Darunter ist der Engel verstanden, der nächst Gott den ersten Rang einnimmt, s. Levy, Chald. Wörterbuch.
[5] Pirke des R. Elieser, B. R. 19, 8, Jalqut C. 31.

nur dass Adam, als er dem Tode nahe war, die Röcke von Fell (כתנות עור) dem Seth übergab [1]. Dieser übergab sie vor seinem Tode, heisst es dann weiter, dem Methusalem, dieser dem Noah, dieser dem Sem, dieser dem Abraham, dieser dem Isaak, dieser dem Jakob. [2]

Anhang.

Adam, so wie wir ihn in seiner Unschuld und Schuld, Erniedrigung und Erhöhung gesehen haben, wird in der Aggadah als Prototyp für die ganze Menschheit hingestellt und auf sein Leben als eine Lehre zur Beherzigung und Befolgung hingewiesen. Wir haben schon manche solcher Lehren im Zusammhange mit seiner Darstellung angeführt, z. B. die, dass man sich von Stolz, Uebermuth und Feindseligkeit fern halten soll. Unter andern können wir noch weiter anführen: Der Name Adams, auf die Hinfälligkeit des Menschen hindeutend, wird in אפר דם מרה (Asche, Blut, Galle) zerlegt. Das ganze Leben Adams ist ein Beweis dafür, dass der Mensch, so er tugendhaft wandelt, Antheil hat an beiden Welten, wo nicht, so wird er einst Rechenschaft ablegen müssen. [3] Der Mensch ist nur zur Thätigkeit erschaffen; ist er rein von Gesinnung, so beschäftigt er sich

---

[1] Bemidbar R. 4, 8.

[2] In fast ähnlicher Weise wird in einer syrischen Quelle (Schatzhöhle) erzählt, dass der Leichnam Adams in einer Höhle, welche am Fusse des nahe am Himmel gedachten Paradieses sich befunden haben soll, von Seth, dann Enos und Methusalem bewacht wurde. Noah nahm den Leichnam in die Arche und legte ihn in die Mitte derselben. Nach der Sündfluth beauftragte Noah seinen Sohn Sem, mit dem Leichname und Melchizedek nach der Mitte der Erde (Jerusalem) zu gehen und letztern zur Bewachung desselben zurückzulassen. In weiterer Ausführung wird von dem Verfasser dieser syrischen Quelle Golgotha an den Ort der Beisetzung verlegt und die Schuld Adams durch den Tod Christi gesühnt.

[3] Sanhedrin 38a, Sota 5 a.

mit der Gotteslehre, wenn nicht, mit irdischen Dingen. Heil dem Manne, welcher sich mit der Gotteslehre beschäftigt![1]

Auch für die Geschicke Israels ist Adam ein Vorbild. So erklärt R. Abuhu im Namen des R. Chanina den Vers Hos. 6, 8:[2] „Sie, die Kinder Israel, haben wie Adam das Bündniss gebrochen.“ Denn, wird erklärend hinzugefügt, wie Gott Adam in das Eden geführt, ihm Befehle gegeben, er aber dieselben übertreten hat und desshalb mit der Vertreibung aus dem Eden bestraft wurde, so dass Gott Klage[3] über ihn anstimmte, also brachte auch Gott Israel in das Land Kenaan, gab ihm Gesetze, die es jedoch übertrat, vertrieb es desshalb aus seinem Lande und stimmte Klage über es an. Aber wie Adam, nachdem er seine Sünde bereut hatte, wieder mit Gott versöhnt war, so war auch Israel der tröstende Zuruf des Propheten zu Theil: „Erneure unsere Tage wie ehedem“[4] s. Thren. 5, 22.

Die Geschicke Adams sind ferner als bezeichnend für die zukünftige Zeit des Messias aufgefasst. So werden die Vollkommenheiten, die die Menschheit durch die Sünde Adams verloren hat, zur Zeit des Messias wiederkehren. Die 6 Gegenstände, die Adam eingebüsst hatte, werden dann wieder ersetzt werden.[5] Die Unvollkommenheit und Ungleichheit wird wieder zur Zeit des Messias ausgeglichen werden.[6] Ferner heisst es:[7] Nicht früher wird der Messias erscheinen, als bis alle Seelen erschaffen sein werden, die im Buche Adams verzeichnet sind. Anlehnend an Ps. 17, 15 heisst es weiter[8]: Adam sprach: In Gerechtigkeit werde ich dein Antlitz schauen, wenn der erwachen wird, der in deiner Aehnlichkeit erschaffen ist, nämlich der Messias.

---

[1] B. R. 8, 1.
[2] B. R. 13, 7, Sanhedrin 99b.
[3] B. R. 19, 9, Midr. Echa C. 5.
[4] Der Midrasch nimmt אֵיכָה «wo» im Sinne von אֵיכָה «Klage».
[5] Midr. Echa 5, 21.
[6] B. R. 12, 6, Bemidbar R. 13.
[7] B. R. 12, 6.
[8] B. R. 24.

Ich, Isaak Dreyfus, bin geboren zu Merzweiler im Unterelsass am 31. Mai 1862. Von 1877 — 1879 besuchte ich das Lyceum zu Strassburg, hierauf das Lyceum zu Colmar, als daselbst die Vorbereitungsschule für angehende Rabbiner gegründet worden war. Nach bestandenem Abiturientenexamen hörte ich während vier Jahren an der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Strassburg verschiedene Vorlesungen über orientalische Sprachen und Philosophie bei den Herren Professoren Dr. Euting, Dr. Nöldeke, Dr. Reuss, Dr. Nowack, Dr. Windelband, Dr. Ziegler, Dr. Schwally. Während dieser Zeit widmete ich mich in dem damals zu Strassburg bestehendem Rabbinerseminar den rabbinischen Studien unter Anleitung der Herren Dr. Landauer, Oberrabbiner Ury und Rabbiner Glaser. Diesen meinen Lehrern, sowie den geehrten Herren Professoren sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Im Jahre 1889 erhielt ich nach bestandenem Examen das Rabbinerdiplom und wurde hierauf vom kaiserlichen Ministerium von Elsass-Lothringen zum Rabbiner von Fegersheim, Unter-Elsass, ernannt. Nach einer zweijährigen Wirksamkeit daselbst, wurde mir das Rab binat von Brumath übertragen, woselbst ich jetzt amtire.

445.6361